



Fundbearbeitung und Präsentation

Die Archäologie ist die Wissenschaft, die sich mit dem Bereich der Geschichte befasst, in dem es keine oder wenige schriftliche Quellen gibt. Das zu betrachtende Objekt ist also eine materielle Hinterlassenschaft, ein Fund. Was macht der Archäologe aber, wenn der ausgegrabene Fund nun vor ihm liegt? Es beginnt der Prozess der „Fundbearbeitung“, welcher hier jetzt genauer präsentiert wird.

Waschen

Zuerst werden die meist aus Keramik, Glas oder Tierknochen bestehenden Funde gewaschen, um sie von Unreinheiten wie Erde oder Sand zu befreien. Menschenknochen werden in der Regel nicht gewaschen, sondern direkt der anthropologischen Auswertung zugeführt. Objekte aus Metall oder Mörtel werden ebenfalls nicht gewaschen.

Beschriftung

Nach dem Trocknen des gewaschenen Fundes wird eine möglichst verdeckte Stelle ausgesucht, um die Beschriftung durchzuführen. Hierzu benutzt man meistens eine Feder, Tusche und Nagellack um das Geschriebene zu fixieren. Zuerst wird die Jahreszahl aufgeschrieben, dann die vom Landesamt für Denkmalpflege zugeteilte Grabungsnummer für die Ausgrabung, dann die Fundnummer und die Individualnummer des Fundes. Danach werden die ganzen Daten des Fundes in eine Tabelle eingegeben und inventarisiert.

Inventarisieren

Danach werden die ganzen Daten des Fundes in eine Tabelle eingegeben und inventarisiert.

Die Fundbearbeitung (Waschen, Beschriftung und Inventarisierung) kann sowohl während als auch nach der Grabung stattfinden.

Die bereits fertig bearbeiteten Funde werden dann dem Zentralen Fundarchiv in Rastatt übergeben. Dort werden diese dann sachgerecht und dauerhaft aufbewahrt und konserviert und stehen für Ausstellungen und wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung. Die Dokumentation einer Grabung, also verschiedene Daten über Stratigraphie, Pläne, Beschreibungen und Zeichnungen, geht an das Landesamt für Denkmalpflege.

Der wichtigste und meist schwierigste Teil einer Grabung ist die wissenschaftliche Auswertung, die aber hier wegen ihrer Komplexität nicht weiter thematisiert werden kann. Dies ist ein schwieriger wissenschaftlicher Prozess, in dem aus der Dokumentation der Grabung eine historische Interpretation erarbeitet wird.

Dieser Prozess ist schon bei kleinen Ausgrabungen ähnlich aufwendig wie die eigentliche Grabung selbst. Bei mittelgroßen und großen Grabungen sogar viel langwieriger und schwieriger. In Baden-Württemberg wird deshalb in der Regel ein, auf die bereits während der Grabung erdachten Interpretationen basierender, Vorbericht in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ veröffentlicht. Hier werden jedes Jahr die aktuellen Ergebnisse der archäologischen Forschung des Bundeslandes präsentiert. Oft wird die Auswertung einer Ausgrabung als Teil einer Abschlussarbeit für Studierende der Archäologie benutzt.

Die Ergebnisse einer Auswertung werden dann in der Regel bei wissenschaftlichen archäologischen Tagungen und Kolloquien bekannt gegeben, aber auch in verschiedenen Publikationen, bis hin zur Ausstellung, für ein breiteres Publikum zur Verfügung gestellt.



Es wird auch zum Teil mit so trivialen Dingen gewaschen wie einer Zahnbürste.



Funde aus der Lehrgrabung der Uni Tübingen am Burghörnle, BW 2009.



Schreibutensilien und Beschrifteter Fund (Verbrannter Ziegel mit der Fundnummer 15)